



Ein Automat, ein Marktstand und ein Selbstbedienungs-Hofladen sind die wichtigsten Verkaufswege des Biohofs Greiml.



Fotos: Lang

Vielfalt der Produkte – Vielfalt im Verkauf

Reinhard Leitners Kunden wollen spezielle Produkte und das am liebsten rund um die Uhr. Deshalb setzt der Bio-Landwirt unter anderem auf einen Verkaufsautomaten – und kommt mit dem Nachfüllen fast nicht hinterher.

Von Birgit LANG, LANDWIRT Redakteurin

Der abendliche Verkehr schlängelt sich durch die schmale Straße. Ein Auto fährt rechts ran und hält an einem Gartenzaun. Die Fahrerin steigt aus, geht zu dem kleinen Häuschen direkt daneben und ein paar Handgriffe später sitzt sie wieder im Auto – mit einem Eikarton auf dem Beifahrersitz. So wie sie bedienen sich täglich zahlreiche Kunden am Verkaufsautomaten vom Biohof Greiml und decken sich mit Eiern, Marmeladen und anderen Produkten ein. Obwohl kein Schild auf den Automaten hinweist, ist die Nachfrage so groß, dass Reinhard Leitner dreimal pro Woche nachfüllen muss. Der Automat steht in der Landeshauptstadt Graz, auf dem Privatgrund seiner Lebensgefährtin Gabriela Müller-Hauser. Inzwischen lebt sie die meiste Zeit zusammen mit Reinhard und seinem Sohn Gabriel (24) am Biohof im rund 80 Kilometer entfernten Wald am Schoberpass. Ihr Naheverhältnis

zur Stadt nutzen die beiden Bauersleute heute für die Vermarktung ihrer Produkte. Wann immer ein Weg nach Graz führt, füllen sie den Automaten wieder auf. Außerdem verkauft Gabriela jeden Mittwoch von 12 bis 16 Uhr auf einem kleinen Bauernmarkt in Graz. Und damit nicht genug: Der Biohof Greiml hat außerdem auch einen Kundenstamm, der direkt ab Hof einkauft, und seit kurzem gibt es auch einen Selbstbedienungs-Hofladen mit Vertrauenskasse. Nicht nur die unterschiedlichen Verkaufswege, auch die vielfältigen Produkte zeugen von der Vielseitigkeit des Betriebes – von der Produktion bis zur Vermarktung.

Vielfältige Produkte

Der Biohof Greiml ist ein gemischter Vollerwerbsbetrieb mit einer breiten Produktpalette. Das wichtigste Standbein sind die 4.200 Lege-

hennen, gefolgt von 14 Mutterkühen und 40 Mutterschafen. Etwa 20 % der Eier vermarktet Reinhard Leitner direkt, den Rest liefert er an die Eiermacher GmbH. Der Vorteil dieser Kombination ist die größere Flexibilität in der Vermarktung: Was nicht direkt verkauft werden kann, geht an den Großhändler. Sohn Gabriel kümmert sich um die Rinder und Schafe. Zweimal im Jahr wird ein Rind geschlachtet, das Fleisch verkauft die Familie überwiegend an Privatkunden auf Bestellung. Auch etwa 20 Lämmer pro Jahr gehen an Privatkunden, den Rest vermarktet Gabriel Leitner lebend über den Schafzuchtverband. „Lammfleisch ist im Kommen“, erzählt er. „Nur anfangs musste man etwas aufklären und mit Rezepten helfen, weil die Kunden wenig Erfahrung hatten.“ Neben Fleisch und Eiern stellt die Familie zahlreiche Produkte her: von Marmeladen über eingelegtes Gemüse bis hin zu Honig, Suppen und Eierlikör. Gabriela Müller-Hauser kümmert sich um die Verarbeitung. Weil dabei besonders im Sommer sehr viel Arbeit für das Sammeln, Ernten und Einkochen anfällt, holt sich die Familie gern freiwillige Helfer auf den Hof. Mit ihren „Wwoofern“ – sie werden über eine Organisation namens WWOOF vermittelt – haben die beiden Bio-Bauern bisher sehr gute Erfahrungen gemacht. Sie schätzen den Austausch mit den unterschiedlichsten Menschen, die für einige Zeit auf den Hof kommen, um gegen Kost und Logis mitzuarbeiten.

Unabhängiger Verkauf

Damit nicht immer jemand am Hof sein muss wenn Kunden kommen, zimmerte Reinhard Leitner vor einigen Monaten ein kleines Häuschen, das seitdem als Hofladen mit Selbstbedienung dient. Die Kunden nehmen seitdem neben Eiern immer öfter auch noch ein zwei andere Produkte mit. Gezahlt wird mit Vertrauenskasse. „Es hat noch nie etwas gefehlt“, erzählt der Bio-Bauer zufrieden. Der zeitlich unabhängige Verkauf war auch das schlagende Argument für die Investition in den Automaten vor zwei Jahren. „Bei einem Aktionstag der Wirtschaftskammer hieß es, dass die Leute am liebsten rund um die Uhr einkaufen wollen“, erzählt Gabriela. So investierten sie rund 7.000 Euro in einen gebrauchten Verkaufsautomaten und stellten ihn auf ihr Grazer Grundstück, das praktischerweise direkt neben der Straße liegt. Bisher lief das Gerät wartungsfrei, nur die Stromkosten seien nicht unerheblich, gibt Reinhard Leitner zu bedenken.

Sich nicht übernehmen

Die Investition in den Automaten hat sich für die Familie gelohnt. Die Nachfrage wäre groß genug, um einen zweiten Standort einzurichten, doch das würde die zeitlichen Kapazitäten der Bio-Bauern sprengen. „Es gäbe noch

so viele Möglichkeiten beim Vermarkten, aber man muss aufpassen, sich nicht zu viel aufzuhalsen“, ist Reinhard Leitner überzeugt. So manches Produkt hat er bereits getestet, vom Kuchen im Glas bis hin zu Eiernudeln. Heute verkauft er nur noch Produkte, bei denen Produktionsaufwand und Erlös in einem überschaubaren Verhältnis stehen – es muss sich am Ende rechnen. „Besonders gefragt sind außergewöhnliche Produkte“, weiß Gabriela. So sind etwa ihre Marmeladen mit Beeren aus Wildsammlung, Holunderbeersaft oder auch die Rind- und Hühnersuppen besonders beliebt. Die Bio-Bäuerin genießt den direkten Kontakt mit den Kunden am wöchentlichen Bauernmarkt und die positiven Rückmeldungen. Seit zwei Jahren gibt es den Markt im Pfarrhof St. Leonhard in Graz – nicht zuletzt auch wegen ihrer eigenen Initiative. Das Besondere: Hier ist jedes Produkt nur einmal vertreten. Brot, Gemüse, Käse, Fleisch, Eier – alles bekommt man bei einem anderen Stand. Auf diese Weise gibt es keine Konkurrenz zwischen den einzelnen Bauern und die Kunden erhalten ein abwechslungsreiches Angebot. „Der Preis ist zweitrangig, die Leute wollen wissen, wo das Produkt herkommt“, ist Reinhard Leitner überzeugt. Dennoch seien die innere und äußere Qualität und eine professionelle Aufmachung bis hin zu einem schönen Etikett sehr wichtig, so der Landwirt. Die Nachfrage scheint unbegrenzt, und auch an Ideen für neue Produkte mangelt es am Biohof Greiml nicht. „Es ist wie ein kleiner Fluch“, schmunzelt Reinhard Leitner. „Man gerät leicht in Versuchung, zu viel zu machen und dann kommt man schnell in ein Hamster-rad hinein...“, warnt der Bio-Bauer. Noch mehr Direktvermarktung ginge sich für die Familie zeitlich nicht aus – muss auch nicht sein. Denn das Dreiergespann Automat-Hofladen-Marktstand läuft rund und dabei soll es bis auf Weiteres bleiben. ■

Der Betrieb

Biohof Greiml

Reinhard Leitner u.
Gabriela Müller-Hauser
(Foto links),
Gabriel Leitner
8781 Wald am
Schoberpass

70 ha (45 ha Wald;
25 ha Grünland)
4.200 Legehennen,
14 Mutterkühe,
44 Mutterschafe
Direktvermarktung mit
Verkaufsautomat,
Hofladen, Bauernmarkt

